

Die Brombeern

Anonym, 19. Jhdt.



1. Es wollt ein Mägd - lein früh auf-stehn, drei vier - tel Stund vor Tag.



Wollt in dem Wald spazieren gehn, ja ja ja spa - zie-ren gehn, wollt Brombeern brechen ab.

2. Und als sie in den Wald nein kam, da kam des Jägers Knecht:
"Ei Mägdlein, scher dich aus dem Wald, meinem Herrn, dem ist's nicht recht!"
3. Und als sie's ein Stück weiter kam, da kam des Jägers Sohn:
"Ei Mägdlein, setz dich nieder, zupf dir dein Körblein voll."
4. "Ein Körblein voll, das brauch ich nicht, eine Handvoll ist genug.
In meines Vaters Garten, da wachsen Brombern g'nug."
5. So schön wie braune Beeren sah sie seine Äuglein stehn.
Wer kann im grünen Walde den Beeren widerstehn?
6. Und als drei viertel Jahr vergangen war'n, die Brombeern wurden groß,
da hatt' das schwarzbraun Mägdelein ein Kind auf ihrem Schoß.
7. Sie sah es mit Verwundrung an: "Ei ei, was hab ich den getan?
Kommt das wohl von den Brombeern her, die ich gepflücket hab?"
8. Drum, wer ein ehrliches Mädels will hab'n, der schick' sie nicht in'n Wald.
Denn im Wald, da wachsen die Brombeern, und die reifen alsobald.